

Zusammenstellung der diakritischen Zeichen zur Wiedergabe der lateinischen Inschrifttexte der Antike für den Unicode (Entwurf Juli 2000)

In der einleitenden Beschreibung wird die bisherige Entwicklung des diakritischen Systems der lateinischen Epigraphik nachgezeichnet. Es besteht dabei kein Anspruch auf Vollständigkeit. Der Blickwinkel ergibt sich durch die Ausrichtung auf die Kodifizierung der Sonderzeichen im Unicode, das heißt die im Rahmen der "normalen" lateinischen Zeichensätze darzustellenden Erscheinungen werden nur dann erwähnt, wenn es zum Verständnis notwendig ist. Dies betrifft auch die Auszeichnungen kursiv und fett. Hinweise auf einen – nach meiner Meinung – bestehenden Diskussionsbedarf sind im Text in eckige Klammern eingeschlossen.¹

1. Abriß der historischen Entwicklung des diakritischen Systems der lateinischen Epigraphik

Nahezu seit den ersten Inschriftendruckten war es üblich, die Inschriften in großen Druckbuchstaben wiederzugeben, die man als Majuskeln oder als Versalien bezeichnet. Es versteht sich, daß man eine Inschrift bis auf ganz wenige Fälle mit Hilfe einfacher Druckschrift nicht im richtigen Verhältnis und nicht in der richtigen Form wiedergeben kann. Die Majuskelwiedergabe ist also fast immer ein trügerisches Faksimile.

Noch schwieriger wird die Wiedergabe von Inschriften in großen Druckbuchstaben, wenn es sich nicht um vollständig und gut erhaltene Texte handelt. Sehr häufig kommt es vor, daß am Rande Buchstaben weggebrochen sind, daß im Innern des Inschriftfeldes Buchstaben verschwunden oder schwer lesbar geworden sind, daß aber ein älterer Gewährsmann manche dieser heute verlorenen Buchstaben noch deutlich gesehen hat, so daß sie, obwohl verloren, dennoch sicher sind – vorausgesetzt, der Gewährsmann hat richtig gelesen.

Auch der Steinmetz kann schon Fehler begangen haben: Nicht selten kam es vor, daß er aus Versehen falsche Buchstaben eingehauen, Buchstaben, Silben oder Worte entweder ausgelassen oder doppelt geschrieben hat. Oft kann man aber auch beobachten, daß er seinen Fehler bemerkt und, so gut es ging, korrigiert hat. In solchen Fällen konnte er an der Stelle, an der die falschen Buchstaben standen, ein Rechteck aus dem Stein heraushauen, wo nunmehr die Möglichkeit bestand, an der tiefer liegenden Stelle die richtigen Buchstaben einzuhaueu. Zu dieser Technik wurde auch häufig gegriffen, wenn eine Person der *damnatio memoriae* anheimgefallen war. In solchen Fällen blieb freilich die getilgte Stelle meist ohne Ersatztext. Nur auf Meilensteinen wurde häufig auch bei *damnatio memoriae* ein neuer Text eingehauen.

Aus dieser Beschreibung ergibt sich, daß bei der Edition der Inschrift für den Benutzer zweierlei deutlich gemacht werden muß: einmal der überlieferte Befund, zum andern die kritische Arbeit des Editors. Es wäre ohne weiteres möglich, diese Besonderheiten mit Worten zu beschreiben. Dadurch würde allerdings die Edition stark aufgebläht werden, und es wäre sehr schwierig, die Darstellung übersichtlich zu gestalten. Daher haben die Editoren von Inschriften immer nach Möglichkeiten gesucht, diese Besonderheiten soweit wie möglich am Inschrifttext selbst zum Ausdruck zu bringen und den sogenannten kritischen Apparat für Textvarianten zu reservieren, d. h. für frühere Lesungen, die von der Lesung des Editors abweichen. MOMMSEN hat das System, das er in anderen Inschrifteneditionen vorfand, im *Corpus Inscriptionum Latinarum* (*CIL*) teils übernommen, teils erweitert, vor allem aber systematisiert, so daß in der Regel gleiche Befunde in gleicher Weise behandelt wurden. So beobachtet man in den alten Bänden des *CIL*, in denen die Inschriften in Majuskeln wiedergegeben sind, folgendes:

- Bruchränder sowie Brüche und Löcher innerhalb des Inschriftfeldes wurden eingezeichnet.
- Sonderformen von Buchstaben einschließlich I longa und anderer größerer und kleinerer sowie linkswendiger Buchstaben, Buchstabenreste und Ligaturen wurden nachgebildet.
- Wenn in der Inschrift auf Buchstaben Apices, Sicilici (beides antike Akzentzeichen), Wellenlinien oder Überstreichungen stehen, wurden diese auch im Druck gesetzt. Dasselbe gilt für waagerechte Durchstreichungen von Buchstaben.
- Für unleserlich gewordenen Text wurden Schraffen oder Schrägstriche entsprechender Ausdehnung gesetzt, wobei manchmal die Zahl der Schrägstriche mit der Zahl der vermutlich verlorenen Buchstaben übereinstimmt.
- Bei Gewährsmännern sind Lücken oft nur durch Punkte gekennzeichnet. Man darf nicht voraussetzen, daß deren Zahl jeweils der Zahl der verlorenen Buchstaben entspricht.
- Für überlieferte (also von Gewährsmännern gelesene) und zum Zeitpunkt der Edition im *CIL* verlorene Inschriftteile wurden kursive Majuskeln gesetzt.
- Getilgte, aber noch lesbare Buchstaben wurden in recte stehenden Majuskeln geschrieben und unterpunktet; getilgte, nicht mehr lesbare, aber ergänzte Buchstaben wurden in kursiven Minuskeln geschrieben und unterpunktet.
- Für getilgte, nicht mehr lesbare und nicht ergänzbare Buchstaben wurden unterpunktete Schrägstriche gesetzt.
- Worte oder Wortgruppen, die in *litura* stehen (d. h. die getilgten Text ersetzen), wurden allseitig umrahmt.
- Sichere Ergänzungen verlorener und unleserlicher Buchstaben sowie Korrekturen unrichtiger Buchstaben wurden in kursiven Kleinbuchstaben (Minuskeln) vorgenommen.
- Nachträgliche antike Einfügungen, die der Ergänzung oder der Korrektur dienen, wurden im Druck an ihrem Ort wiedergegeben.
- Punktförmige antike Interpunktionen wurden als hochgestellte Punkte wiedergegeben, anders geformte Interpunktionen, z. B. *hederae*, d. h. Interpunktionen in der Form von Efeublättern, wurden als solche gedruckt.

1. Ich danke Dr. Krummrey, der mir für diese Zusammenstellung seine diesbezüglichen umfangreichen Vorarbeiten großzügig zur Verfügung gestellt hat, Anregungen beitrug und jederzeit für die Diskussion von Problemen bereitstand. Des weiteren gilt mein Dank Prof. Panciera, der mir den in Rom verwendeten Sonderzeichensatz überlassen hat, und Herrn Faßbender, der die in den Zeichensätzen des *CIL* vorhandenen Sonderzeichen für diese Zusammenstellung nochmals erweitert hat.

- Fehlerhafte Zufügungen oder Auslassungen von Buchstaben durch den Steinmetzen und andere fehlerhafte Schreibungen wurden im Majuskeltext nicht korrigiert, sondern am Rande mit *sic* oder *sic* kenntlich gemacht.
- Figürliche Darstellungen auf den Inschriftträgern wurden an der Stelle, an der sie innerhalb des Inschrifttextes oder anderswo auf dem Inschriftträger auftreten, in kleiner, recte stehender Schrift beschrieben.

2. Wiedergabe in Kleinbuchstaben

a) Das alte System

In den meisten Fällen hat man sich mit der Wiedergabe der Inschriften in Majuskeln begnügt. Wenn die ausschließliche Wiedergabe in Majuskeln bei längeren oder schwierigen Texten, z. B. wegen vieler Steinmetzfehler oder seltener Abkürzungen, den Benutzer überfordert hätte, wurde eine Umschrift in Minuskeln hinzugefügt. Hierbei wurden alle Buchstaben der Inschrift (außer den Anfängen von Namen, Sätzen und evtl. der Inschrift selbst) in Kleinbuchstaben wiedergegeben.

Es ist klar, daß auch in der Minuskelumschrift die Besonderheiten der Überlieferung und die Eingriffe des Editors zum Ausdruck gebracht werden mußten.

In den alten *CIL*-Bänden findet man in der Minuskelumschrift folgendes System diakritischer Zeichen:

[<i>abc</i>]	– Ergänzung von Lücken – Korrektur fehlerhafter Buchstaben, aber manchmal hierfür (<i>abc</i>)
(<i>abc</i>)	– Auflösung von Abkürzungen – Zufügung fälschlich ausgelassener Buchstaben – Korrektur fehlerhafter Buchstaben, aber meist hierfür [<i>abc</i>]
< <i>abc</i> >	Tilgung fälschlich gesetzter Buchstaben
<i>a</i> <i>b</i> <i>c</i>	Eradierte Buchstaben

In anderen Inschriftensammlungen aus älterer und zum Teil auch noch in Sammlungen aus heutiger Zeit findet man auch andere diakritische Zeichen, oder die oben genannten werden in anderer Weise gebraucht. Meist ist den jeweiligen Inschriftensammlungen eine Erläuterung der benutzten diakritischen Zeichen beigegeben.

b) Das Leidener Klammersystem

Dasselbe Chaos im Gebrauch der diakritischen Zeichen herrschte ursprünglich auch in papyrologischen Publikationen. Um diesem Durcheinander ein Ende zu bereiten, einigten sich 1931 die Papyrologen auf dem Leidener Internationalen Orientalistenkongreß über ein einheitliches, allgemein verbindliches System, das man noch heute nach dem damaligen Kongreßort als "Leidener Klammersystem" bezeichnet. In 2. Aufl. wurde es unter folgendem Titel veröffentlicht: *Emploi des signes critiques. Disposition de l'apparat dans les éditions savantes de textes grecs et latins. Conseils et recommandations* par J. BIDEZ et A. B. DRACHMANN. Édition nouvelle par A. DELATTE et A. SEVERYNS, Bruxelles – Paris 1938.

Das Leidener Klammersystem kennt folgende diakritische Zeichen:

[<i>abc</i>]	Ergänzung von Lücken
(<i>abc</i>)	Auflösung von Abkürzungen
< <i>abc</i> >	Zufügung fälschlich ausgelassener Buchstaben
ˆ <i>abc</i>	Korrektur fehlerhafter Buchstaben
{ <i>abc</i> }	Tilgung fälschlich gesetzter Buchstaben
[[<i>abc</i>]]	Eradierte Buchstaben
˘ <i>abc</i>	Antike Zufügungen
<i>a</i> <i>b</i> <i>c</i>	Buchstaben unsicherer Lesung

c) Das erweiterte Leidener Klammersystem

Das Leidener Klammersystem setzte sich in der Papyrologie sehr schnell durch, jedoch nicht in der Epigraphik. Ein Hinderungsgrund mochte gewesen sein, daß durch das Leidener Klammersystem nicht alle Besonderheiten erfaßt wurden, die in einer kritischen Textausgabe von Inschriften zum Ausdruck gebracht werden müssen. Daher ergab es sich, daß in solchen Fällen der eine Editor dieses Zeichen, der andere jenes Zeichen hinzufügte, das ihm zu fehlen schien. Einen Versuch, diese unterschiedlichen Ergänzungsvorschläge zum Leidener Klammersystem zu vereinheitlichen und zu systematisieren, bildete die Publikation von H. KRUMMREY und S. PANCIERA, *Criteri di edizione e segni diacritici*, in: *Miscellanea*, Roma 1980 (*Tituli* 2), S. 205–215.

Es zeigte sich, daß das 1980 vorgeschlagene System noch weiter verbessert werden konnte. Dies taten M. HAINZMANN und P. SCHUBERT in dem im *CIL-Auctarium* erschienenen Werk *Inscriptionum lapidarium Latinarum provinciae Norici indices* (im Fasc. 1 S. IX–XI), indem sie u. a. die sog. U-Klammern (Klammern in Form eines liegenden U, also $\subset \supset$) und Ringe zur Wiedergabe antiker Interpunktionen (\circ) einführten. Außerdem griffen sie einen Vorschlag von S. PANCIERA auf, zur Kennzeichnung von Ligaturen nicht Bögen, sondern Zirkumflexe zu verwenden. Da bisher technische Probleme die Verwendung der U-Klammern erschweren, hat S. PANCIERA an ihrer Stelle den Gebrauch von doppelten runden Klammern vorge-

schlagen, vgl. seinen Beitrag in: *Supplementa Italica* n. s. 8, Roma 1991, S. 9–21, wo außerdem Einzelheiten über die Entwicklung des diakritischen Systems seit 1980 zusammengestellt sind.

Für die Verwendung im *CIL* ergibt sich heute folgender Stand (vgl. *Explicatio notarum* in *CIL* VI 8, 3 [Berlin – New York 2000] p. XXXI sq.):

d) Der heutige Stand des diakritischen Systems

Abtrennung von Zeilen und Spalten

$ab c, abc ^{\text{f}} abc$	Abtrennung von Zeilen
$abc \parallel abc$	Abtrennung von Spalten oder Seiten auf dem Stein; Abtrennung von Buchstaben, die nicht in ihrer Zeile stehen

Gewöhnliche Buchstaben

abc	Deutlich lesbare Buchstaben eines Wortes oder, soweit ersichtlich, des Teils eines Wortes
ABC	Deutlich lesbare Buchstaben unsicherer Interpretation insofern, als nicht klar ist, ob sie zum Anfang oder zur Mitte oder zum Ende eines Wortes oder zu mehr als einem Wort gehören oder ob sie in anderer Weise zu verstehen sind; ferner werden oft schlecht überlieferte Inschriften, unverständliche Buchstaben sowie Textvarianten in Großbuchstaben wiedergegeben
V	V als Großbuchstabe geschrieben, wenn nicht sicher ist, ob es sich um den Vokal u oder um den Konsonanten v handelt
$a\grave{b}\grave{c}$	Buchstaben, die derart beschädigt sind, daß sie nur im Kontext sicher identifiziert werden können
$+++$	Spuren von Buchstaben, die derart in Mitleidenschaft gezogen sind, daß sie nicht identifiziert werden können
<u>abc</u>	Buchstaben, die von früheren Gewährsmännern gelesen und abgeschrieben wurden, aber später verlorengegangen sind

Besondere Buchstabenformen

$\acute{a}, \acute{e}, \acute{i}, \acute{o}, \acute{u}$	Vokale mit Apices
\grave{i}	I longa
$\overline{abc}, \overline{V}$	Überstrichene Buchstaben und Zahlen
$\underline{L}, \underline{f}$	Waagrecht durchstrichene Buchstaben und Zahlen
$\langle y \rangle, \langle bs \rangle, \langle ps \rangle, \langle v \rangle$	Claudische Buchstaben
$\hat{a}b, \hat{a}bc$	Ligaturen (über jedem Buchstaben, der mit dem folgenden durch Ligatur verbunden ist, steht ein Zirkumflex)

Getilgte Buchstaben

$\llbracket abc \rrbracket, \llbracket ABC \rrbracket, \llbracket a\grave{b}\grave{c} \rrbracket$	In der Antike getilgte Buchstaben, die trotzdem deutlich oder mit Wahrscheinlichkeit zu lesen sind
$\llbracket \llbracket abc \rrbracket \rrbracket$	In der Antike getilgte Buchstaben, die der Herausgeber ergänzt hat
$\llbracket \llbracket \dots \rrbracket \rrbracket, \llbracket \llbracket -5?- \rrbracket \rrbracket, \llbracket \llbracket - - \rrbracket \rrbracket$	In der Antike getilgte Buchstaben, deren Anzahl sich sicher, weniger sicher oder gar nicht berechnen läßt
$\llbracket \llbracket - - - - \rrbracket \rrbracket$	Lücke einer ganzen getilgten Zeile
	Siehe auch den Abschnitt “Verlorene Buchstaben”

Ersatz für getilgte Buchstaben (kommt nicht zum Einsatz, wenn eine ganze Inschrift durch eine neue Inschrift ersetzt wurde)

$\langle\langle abc \rangle\rangle, \langle\langle ABC \rangle\rangle, \langle\langle a\grave{b}\grave{c} \rangle\rangle$	Ersatz für getilgte Buchstaben, die deutlich oder mit Wahrscheinlichkeit zu lesen sind
$\langle\langle \llbracket abc \rrbracket \rangle\rangle$	Ersatz für getilgte Buchstaben, die infolge einer zufälligen Beschädigung der Oberfläche völlig verschwunden oder am Rande weggebrochen sind und die der Herausgeber ergänzt hat
$\langle\langle \llbracket \dots \rrbracket \rangle\rangle, \langle\langle \llbracket -5?- \rrbracket \rangle\rangle, \langle\langle \llbracket - - \rrbracket \rangle\rangle$	Ersatz für getilgte Buchstaben, die infolge einer zufälligen Beschädigung der Oberfläche völlig verschwunden oder am Rande weggebrochen sind und deren Anzahl sich sicher, weniger sicher oder gar nicht berechnen läßt

Antike Zufügungen

\grave{abc} Antike Zufügung zum Zwecke der Korrektur oder Ergänzung des Textes

Verlorene Buchstaben

$[abc]$ Buchstaben, die infolge einer zufälligen Beschädigung der Oberfläche völlig verschwunden oder am Rande weggebrochen sind und die der Herausgeber ergänzt hat

$[abc-]$ Buchstaben, die infolge einer zufälligen Beschädigung der Oberfläche völlig verschwunden oder am Rande weggebrochen sind und die der Herausgeber ergänzt hat, doch ist die Deklinations- oder Konjugationsform unsicher; wird auch gesetzt, wenn die Wurzel eines Wortes sicher, aber das aus dieser Wurzel abgeleitete Wort unsicher ist, außerdem wenn im Falle einer möglichen Abkürzung eines Wortes unbekannt ist, wieviele Buchstaben des Wortes ausgeschrieben waren

$[...]$ Buchstaben, die infolge einer zufälligen Beschädigung der Oberfläche völlig verschwunden oder am Rande weggebrochen sind und die der Herausgeber nicht ergänzen konnte, obwohl sich ihre Anzahl sicher berechnen läßt; für jeden Buchstaben wird ein Punkt gesetzt

$[-5?-], [- - -]$ Buchstaben, die infolge einer zufälligen Beschädigung der Oberfläche völlig verschwunden oder am Rande weggebrochen sind, die der Herausgeber nicht ergänzt hat und deren Anzahl sich ungefähr oder gar nicht berechnen läßt

$[-]$ Ein abgekürztes, vollständig verlorenes Praenomen, dessen Buchstabenzahl unsicher ist und das der Herausgeber nicht ergänzen konnte

$[- - - - -]$ Lücke einer ganzen Zeile

$- - - - -$ Lücke ganzer Zeilen, deren Anzahl unsicher ist

$[[- - - - -]]$ Lücke ganzer getilgter Zeilen, deren Anzahl unsicher ist

$[-?], [- - -?], [- - - - -?], - - - - -?,$
 $[[[- - - - -?]], [[- - - - -?]]$ Unsicher, ob Buchstaben unter den oben erläuterten Bedingungen weggebrochen sind

Siehe auch den Abschnitt "Getilgte Buchstaben"

Vom Herausgeber getilgte, hinzugefügte oder korrigierte Buchstaben

$\{abc\}$ Irrtümlich hinzugefügte Buchstaben, die der Herausgeber getilgt hat

$\langle abc \rangle$ Irrtümlich ausgelassene Buchstaben, die der Herausgeber hinzugefügt hat

\bar{abc} Buchstaben, die der Herausgeber korrigiert hat

Abgekürzte Wörter, Zeichen, stillschweigend zu verstehende Wörter, unvollendete Inschriften

$a(bc)$ Abgekürztes Wort, das der Herausgeber aufgelöst hat

$a(bc-)$ Abgekürztes Wort, das der Herausgeber aufgelöst hat, doch ist die Deklinations- oder Konjugationsform unsicher

$a(- - -)$ Abgekürztes Wort, das nicht sicher aufgelöst werden kann

$A(- - -)$ Abgekürzter Name (am Inschriftenanfang: abgekürztes Wort oder abgekürzter Name), der nicht sicher aufgelöst werden kann; das Zeichen wird auch gesetzt, wenn unsicher ist, ob es sich um ein Wort oder um einen Namen handelt

$\subset abc \supset$ Ein Wort, das vom Herausgeber anstelle eines linkswendigen Buchstabens oder eines Zeichens gesetzt worden ist

$\subset Manius \supset$ $M^.$, das heißt *Manius*

$\subset crux \supset$ Innerhalb oder neben der Inschrift stehende Abbildung, die der Herausgeber mit einem oder mehreren Worten beschrieben hat

$(scil. abc)$ Ein Wort, das nicht im Text steht, das aber stillschweigend zu verstehen ist und das der Herausgeber hinzugefügt hat

$\langle - - - \rangle, \langle - - - - - \rangle$ Unvollendete Inschrift (die Inschrift bricht entweder innerhalb der Zeile oder am Zeilenende ab; in fraglichen Fällen mit ? vor der schließenden Klammer)

Interpunktion

$a \circ b \circ c$ Interpunktion zwischen einzelnen Buchstaben oder Silben oder sonstigen Teilen eines Wortes

Andere Zeichen des Herausgebers

- (!) Zeichen des Herausgebers, um den Leser auf eine Besonderheit aufmerksam zu machen
- (vac. 3), (vac. 3?), (vac.) Abschnitte einer Zeile, die nicht beschrieben gewesen zu sein scheinen und deren Ausdehnung – nach der Zahl der Buchstaben, die man darin hätte unterbringen können, berechnet – sicher oder weniger sicher oder gar nicht berechnet werden kann
- (vac. ?) Die Oberfläche ist so stark beschädigt, daß man nicht feststellen kann, ob sie beschrieben war oder nicht
- ..., [...] Ein Wort oder mehrere Worte wurden vom Herausgeber beim Zitieren von antiken oder modernem Text ausgelassen
- ab[c?], ab(c?), ab{c?}, ab<c?>, ab'c?', abc (?) Zeichen des Herausgebers nach einem Wort oder einer Silbe oder einem Buchstaben, wenn die Ergänzung oder die Auflösung oder die Tilgung oder die Zufügung oder die Korrektur unsicher ist oder wenn hinsichtlich der Lesung bzw. der Interpretation Zweifel bestehen

3. Vorschlag für die in den Unicode aufzunehmenden diakritischen Zeichen

Der Nutzen des Unicodes liegt nicht nur darin, daß man künftig unabhängig von den bereits heute in Benutzung befindlichen unterschiedlichen und nicht kompatiblen Zeichensätzen die diakritischen Zeichen darstellen können, sondern auch darin, daß man mehrere Zeichen, die zur Zeit noch durch ein Symbol dargestellt werden (z. B. der Buchstabe X und das Zahlzeichen X), künftig eindeutig definieren können, so daß man z. B. computergestützte Such- und Sortierfunktionen besser nutzen kann. Es sei darauf hingewiesen, daß aus dem Unicode keine Erschwernis für den einzelnen erwachsen wird. Wenn es z. B. nicht notwendig ist, zwischen Zahlzeichen und Buchstaben zu scheiden, wird man dies in Zukunft auch genauso wenig zwingend ausführen müssen wie heute.

a) Lateinische Alphabete mit diakritischen Zeichen

Folgende vollständige lateinische Zeichensätze (Groß- und Kleinbuchstaben) müßten kodiert werden. Nach meinem Dafürhalten sollte man vom modernen Alphabet ausgehen, d. h. man sollte – auch wenn sich die modernen Epigraphiker diesem Vorschlag nicht anschließen sollten – auch die Buchstaben J und W jeweils berücksichtigen. Die Verwendung des U ergibt sich aus der bei der Minuskelumschrift erfolgenden Scheidung zwischen dem Vokal u und dem Konsonanten v.

- Vollständiger lateinischer Zeichensatz (Groß- und Kleinbuchstaben) mit Unterpunktung. Für die Festlegung eines vollständigen eigenen Zeichensatzes und nicht nur für die Erzeugung dieser diakritischen Zeichen durch eine fliegende Unterpunktung, d. h. einen Punkt, der unter beliebige Zeichen gesetzt werden kann, spricht neben der wirklich festumrissenen Funktion dieser Zeichen (siehe oben) vor allem die Notwendigkeit, daß bei der Definition der Druckfonts die Punkte bei Buchstaben mit Unterlängen immer unterhalb der Unterlängen gesetzt werden müssen, die Punkte also in diesen Fällen tiefer stehen müssen als bei den übrigen Buchstaben.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

- Vollständiger lateinischer Zeichensatz (Groß- und Kleinbuchstaben) mit Zirkumflex auf Höhe der Großbuchstaben

â	â	ĉ	ď	ê	ĝ	ĥ	î	ĵ	ķ	Ĺ	Ĺ	Ĺ	ņ	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô
Â	Â	Ĉ	Ď	Ê	Ĝ	Ĥ	Î	Ĵ	Ķ	Ļ	Ļ	Ļ	Ņ	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô

- Vollständiger lateinischer Zeichensatz (Groß- und Kleinbuchstaben) mit Unterpunktung und Zirkumflex auf Höhe der Großbuchstaben. Dieser Zeichensatz wird nur relativ selten benutzt werden, ist aber nötig.

â	â	ĉ	ď	ê	ĝ	ĥ	î	ĵ	ķ	Ĺ	Ĺ	Ĺ	ņ	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô	ô
Â	Â	Ĉ	Ď	Ê	Ĝ	Ĥ	Î	Ĵ	Ķ	Ļ	Ļ	Ļ	Ņ	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô	Ô

- Vollständiger lateinischer Zeichensatz (Groß- und Kleinbuchstaben) mit Überstreichung auf Höhe der Großbuchstaben. Hier sehe ich einige Schwierigkeiten bei der Argumentation gegenüber der Unicode-Kommission. Im Interesse der Sache liegt es aber, auch diese Zeichen eindeutig für alle Systeme und Programme zu definieren. Dies würde auch ermöglichen, bei der Erzeugung der Fonts eine bessere Gestaltung zu erreichen als bisher mit den durch die Textsoftware erzeugten Überstreichungen.

ā	ḇ	ċ	ḏ	ē	ḥ	ḡ	ḥ	ī	ĵ	ķ	ļ	ṁ	ṅ	ō	ṑ	ṙ	ṣ	ṭ	ū	ṽ	Ẁ	ẁ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ
Ā	B̄	Ċ	Ḑ	Ē	Ḧ	Ḙ	Ḧ	Ī	Ĵ	Ķ	Ļ	Ṁ	Ṅ	Ō	Ṗ	Ṛ	Ṣ	Ṭ	Ū	Ṽ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ	Ẇ	ẇ

– Vollständiger lateinischer Zeichensatz (Groß- und Kleinbuchstaben) mit waagerechter Durchstreichung. Dabei wird die Argumentation genauso schwierig werden wie bei dem überstrichenen Zeichensatz. Die vorzutragende Begründung ist analog dem oben Gesagten.

ḁ	ḃ	Ḅ	ḅ	Ḇ	ḇ	Ḉ	ḉ	Ḋ	ḋ	Ḍ	ḅ	Ḇ	ḇ	Ḉ	ḉ	Ḋ	ḋ	Ḍ	ḅ	Ḇ	ḇ	Ḉ	ḉ	Ḋ	ḋ	Ḍ
Ḃ	Ḅ	Ḇ	Ḉ	Ḋ	Ḇ	Ḙ	Ḋ	Ḍ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ

– Vollständiger lateinischer Zeichensatz (Groß- und Kleinbuchstaben) mit Apex (das heißt Accentus acutus).

á	ḃ	ć	ḏ	é	ḥ	ḡ	ḥ	í	ĵ	ķ	ļ	ṁ	ṅ	ó	ṑ	ṙ	ṣ	ṭ	ú	ṽ	Ẁ	ẁ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ
Á	Ḃ	Ć	Ḑ	É	Ḧ	Ḙ	Ḧ	Í	Ĵ	Ķ	Ļ	Ṁ	Ṅ	Ó	Ṗ	Ṛ	Ṣ	Ṭ	Ú	Ṽ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ	Ẇ	ẇ

Die bereits oben erwähnten Schwierigkeiten bei der Begründung der Notwendigkeit bestimmter selbständiger Zeichensätze wird noch dadurch erschwert, daß sich zwingend daraus die Notwendigkeit von kombinierten Zeichensätzen ergibt:

ā	ḇ	ċ	ḏ	ē	ḥ	ḡ	ḥ	ī	ĵ	ķ	ļ	ṁ	ṅ	ō	ṑ	ṙ	ṣ	ṭ	ū	ṽ	Ẁ	ẁ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ
Ā	B̄	Ċ	Ḑ	Ē	Ḧ	Ḙ	Ḧ	Ī	Ĵ	Ķ	Ļ	Ṁ	Ṅ	Ō	Ṗ	Ṛ	Ṣ	Ṭ	Ū	Ṽ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ	Ẇ	ẇ

ā	ḇ	ċ	ḏ	ē	ḥ	ḡ	ḥ	ī	ĵ	ķ	ļ	ṁ	ṅ	ō	ṑ	ṙ	ṣ	ṭ	ū	ṽ	Ẁ	ẁ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ
Ā	B̄	Ċ	Ḑ	Ē	Ḧ	Ḙ	Ḧ	Ī	Ĵ	Ķ	Ļ	Ṁ	Ṅ	Ō	Ṗ	Ṛ	Ṣ	Ṭ	Ū	Ṽ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ	Ẇ	ẇ

ā	ḇ	ċ	ḏ	ē	ḥ	ḡ	ḥ	ī	ĵ	ķ	ļ	ṁ	ṅ	ō	ṑ	ṙ	ṣ	ṭ	ū	ṽ	Ẁ	ẁ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ
Ā	B̄	Ċ	Ḑ	Ē	Ḧ	Ḙ	Ḧ	Ī	Ĵ	Ķ	Ļ	Ṁ	Ṅ	Ō	Ṗ	Ṛ	Ṣ	Ṭ	Ū	Ṽ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ	Ẇ	ẇ

[Wobei in den letzten beiden Fällen auch zu überlegen wäre, ob der Zirkumflex über der Überstreichung stehen sollte.]

ḁ	ḃ	Ḅ	ḅ	Ḇ	ḇ	Ḉ	ḉ	Ḋ	ḋ	Ḍ	ḅ	Ḇ	ḇ	Ḉ	ḉ	Ḋ	ḋ	Ḍ	ḅ	Ḇ	ḇ	Ḉ	ḉ	Ḋ	ḋ	Ḍ
Ḃ	Ḅ	Ḇ	Ḉ	Ḋ	Ḇ	Ḙ	Ḋ	Ḍ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ	Ḇ	Ḙ

â	ḃ	ĉ	ḏ	ê	ḥ	ḡ	ḥ	î	ĵ	ķ	ļ	ṁ	ṅ	ô	ṑ	ṙ	ṣ	ṭ	û	ṽ	Ẁ	ẁ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ
Â	Ḃ	Ĉ	Ḑ	Ê	Ḧ	Ḙ	Ḧ	Î	Ĵ	Ķ	Ļ	Ṁ	Ṅ	Ô	Ṗ	Ṛ	Ṣ	Ṭ	Û	Ṽ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ	Ẇ	ẇ

â	ḃ	ĉ	ḏ	ê	ḥ	ḡ	ḥ	î	ĵ	ķ	ļ	ṁ	ṅ	ô	ṑ	ṙ	ṣ	ṭ	û	ṽ	Ẁ	ẁ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ
Â	Ḃ	Ĉ	Ḑ	Ê	Ḧ	Ḙ	Ḧ	Î	Ĵ	Ķ	Ļ	Ṁ	Ṅ	Ô	Ṗ	Ṛ	Ṣ	Ṭ	Û	Ṽ	Ẃ	ẃ	Ẅ	ẅ	Ẇ	ẇ

[Es wäre auch noch zu überlegen, ob ein Zeichensatz mit Apex und Unterpunktung nötig ist.]

b) Die weiteren diakritischen Zeichen (Klammerzeichen u. ä.)

– Folgende Klammerzeichen müssen in den Unicode aufgenommen werden:

(sich öffnende runde Klammer
)	sich schließende runde Klammer
<	sich öffnende liegende U-Klammer
>	sich schließende liegende U-Klammer
((sich öffnende doppelte runde Klammer bisher z. B. in den <i>Supplementa Italica n. s.</i> für die sich öffnende liegende U-Klammer benutzt
))	sich schließende doppelte runde Klammer bisher z. B. in den <i>Supplementa Italica n. s.</i> für die sich schließende liegende U-Klammer benutzt

<	sich öffnende spitze Klammer
>	sich schließende spitze Klammer
«	sich öffnende doppelte spitze Klammer
»	sich schließende doppelte spitze Klammer
[sich öffnende eckige Klammer
]	sich schließende eckige Klammer
[[sich öffnende doppelte eckige Klammer
]]	sich schließende doppelte eckige Klammer
⌈	sich öffnende halbe eckige Klammer oben
⌋	sich schließende halbe eckige Klammer oben
⌌	sich öffnende halbe eckige Klammer unten bisher noch keine feste Funktion zugewiesen
⌍	sich schließende halbe eckige Klammer unten bisher noch keine feste Funktion zugewiesen
˘	Gravis – Beginn einer antiken Zufügung
˙	Akut – Ende einer antiken Zufügung
{	sich öffnende geschweifte Klammer (Akkolade)
}	sich schließende geschweifte Klammer (Akkolade)

Auch wenn die liegenden U-Klammern allgemein ohne Schwierigkeiten verwendbar werden, sollte man die doppelten runden Klammern genauso wie die noch nicht fest zugewiesenen halben eckigen Klammern unten für den Gebrauch in der lateinischen Epigraphik sichern. Selbst wenn diese Klammerzeichen nicht allgemein verbindlich werden, sind doch wechselnde Verwendungen denkbar oder werden sogar schon praktiziert. Bei den doppelten runden Klammern könnte außerdem bei bereits begonnenen Fortsetzungswerken das Bedürfnis bestehen, nicht das einmal begonnene System zu ändern. Die halben eckigen Klammern unten – in der griechischen Epigraphik durchaus in Benutzung – verwendet z. B. KRUMMREY, um in seinem in Vorbereitung befindlichen Index zu CIL I² unterschiedliche Ergänzungsvorschläge zu kennzeichnen.

- Zusätzlich sind folgende zum diakritischen System nach KRUMMREY – PANCIERA gehörige Zeichen aufzunehmen:

	ein senkrechter Strich als Zeilentrenner, s. o.
	zwei dicht nebeneinander stehende senkrechte Striche zur Abtrennung von Spalten und Seiten, s. o.
.	Punkt zur Angabe sicherer verlorener oder getilgter Buchstaben
-	waagerechter kurzer Strich zur Angabe unsicherer getilgter Buchstaben u. ä.
+	Kreuz in Form eines Pluszeichens zur Kennzeichnung von Buchstabenresten unsicherer Lesung
◦	ein nicht gefüllter kleiner Kreis auf halber Höhe zur Angabe der antiken Interpunktion
V	Großbuchstabe V zur Angabe der Unsicherheit zwischen dem Vokal u und dem Konsonanten v

Die Kodifizierung von Fragezeichen und Ausrufungszeichen halte ich nicht für notwendig, da nach diesen Zeichen in ihrer spezifisch epigraphischen Bedeutung wohl kaum jemals gesucht werden dürfte.

c) Weitere Sonderzeichen für Editionen im Bereich der lateinischen Epigraphik

Es sollten im Unicode außerdem noch weitere mit der lateinischen Epigraphik zusammenhängende Zeichen erfaßt werden, die nicht als eigentliche diakritische Zeichen angesprochen werden können, sondern gleichsam in der Form von Druckbuchstaben (darin dem alten Versaliendruck gleichend) bestimmte Zeichen der Inschriften stilisieren. Dies erweist sich als sehr hilfreich bei der Beschreibung der Inschriften, da man auf die selbstverständlich mögliche, aber eben wesentlich umfangreichere Umschreibung mit Worten verzichten kann, indem man eines dieser Zeichen verwendet. [Die Form der Zeichen bedarf zum Teil noch der Überarbeitung, ich bitte um Verständnis.]

- Ein vollständiger linkswendiger lateinischer Zeichensatz (nur Großbuchstaben) wäre sehr wünschenswert, um sowohl auf linkswendige Buchstaben mit besonderen Bedeutungen (z. B. linkswendiges F für femina) als auch auf die wenigen Fälle linksläufigen oder boustrophedonen Schreibens nachahmend hinweisen zu können.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

- Die Zeichen der römischen Zahlen sollten alle eigenständig definiert werden. Dadurch wäre es künftig wesentlich leichter, nach Zahlen zu suchen. Neben den Zahlen, die mit lateinischen Buchstaben in der Form zusammenfallen, sollten auch einige Sonderzahlzeichen darstellbar sein.

I	Zeichen für 1	Ɔ	Zeichen für 500
V	Zeichen für 5	M	Zeichen für 1.000
X	Zeichen für 10	Ϟ	Zeichen für 1.000
⌘	Zeichen für 20	∞	Zeichen für 1.000
⌘	Zeichen für 30	ℒ	Zeichen für 5.000
⌘	Zeichen für 40	Ɔ	Zeichen für 5.000
L	Zeichen für 50	⌋	Zeichen für 10.000
⌋	Zeichen für 50 oder 1.000	Ϟ	Zeichen für 10.000
⌋	Zeichen für 50 oder 1.000	ℒ	Zeichen für 50.000
ℒ	Zeichen für 50 oder 1.000	Ɔ	Zeichen für 50.000
C	Zeichen für 100	⌋	Zeichen für 100.000
D	Zeichen für 500	∞	Zeichen für 500.000

- Folgende Sonderzeichen wären für die Darstellung paläographischer Besonderheiten der republikanischen Inschriften hilfreich, einige Zeichen können durchaus auch noch in der Kaiserzeit in Inschriften erscheinen:

ϕ	C vor u in Form eines Koppa	ℓ	Form des L
<	eckiges C	N	Form des N (scheinbar kursiv)
>	dieselbe Form des C linkswendig	⊖	O oben offen
Ǝ	Form des E	⊖	O unten offen
⊖	dieselbe Form des E linkswendig	⊖	O oben und unten offen
F	Form des F	o	kleineres o in mittlerer Höhe
l	Form des F	Γ	Form des P
F	Form des F	Γ	Form des P
Ɔ	dieselbe Form des F linkswendig	P	Form des P
ℓ	Form des L	ς	eckiges S
ℒ	Form des L		

- Folgende Sonderzeichen wären für die Darstellung paläographischer Besonderheiten aller Inschriften hilfreich:

Λ	Form des A	A	Form des A
Λ	Form des A	Λ	Form des A
Λ	Form des A	Λ	Form des A
Λ	Form des A	Λ	Form des A
A	Form des A		Form des E
A	Form des A	ℒ	Form des L
A	Form des A	ℓ	Form des L

- Folgende Ligaturen sind sehr häufig und sollten vielleicht dargestellt werden können [dies ist möglicherweise ein unnötiger Luxus, auf den verzichtet werden kann]:

M	Ligatur aus A und M
MA	Ligatur aus M und A (republikanisch auch N und A)
M̄	Ligatur aus V und M
OV̄F	Ligatur aus O und V und F (für oro vos faciatis)
XP	monogramma Christi, eine Ligatur aus griechischem X und P

– Außerdem sollten auch folgende Sonderzeichen im Unicode definiert werden:

Ɔ	der claudische Buchstabe für kurzes griechisches y
Ƀ	der claudische Buchstabe für den Reibelaut w
leer	der claudische Buchstabe für den Lautwert bs und ps muß unbesetzt bleiben, weil bisher noch nicht gefunden
W	auf dem Kopf stehendes M (für mulieris)
𐌚	fünfstrichiges M (für Manius)
IS	Zeichen für Sesterz (Geldeinheit)
HS	Zeichen für Sesterz (Geldeinheit)
X	Zeichen für Denar (Geldeinheit)
7	Centurienzeichen
⊖	Theta nigrum für defunctus
⊖	griechisches th als Dental in lateinischen Inschriften Galliens
⊖	Dental in lateinischen Inschriften Galliens

– Zuletzt sollte man auch folgende stilisierte antike Interpunktionen zur Verfügung stellen:

⋮	drei Punkte untereinander
♣	stilisiertes Efeublatt (hedera)
🌿	stilisierter Palmzweig (ramus)
▲	gefülltes Dreieck auf halber Höhe, Spitze nach oben
▼	gefülltes Dreieck auf halber Höhe, Spitze nach unten

– Für die Wiedergabe der alten diakritischen Systeme sollte folgendes Zeichen definiert werden:

/	Schrägstrich mit Unterpunktung (zur Verwendung s. o.)
---	---

[Sollte man sic und (!) als ein Zeichen definieren? Sollte man vielleicht auch noch einen asteriscus reservieren?]